

denen Ländern vor, ferner den Vergleich der verschiedenen Organisationsformen, des jeweils verwendeten Rettungsgerätes und der Bergungsmethoden. Eingehende Erörterung sollen die Möglichkeiten und Methoden der Bergung von Unfallopfern aus Höhlen durch eine Siphonstrecke und die Psychologie von Opfern von Höhlenunfällen finden.

Für das Jahr 1972 liegt schon jetzt die Vorankündigung eines Karstsymposiums und einer karstkundlichen Expedition in das kanadische Felsengebirge vor. Beide Veranstaltungen werden im Rahmen des Internationalen Geographenkongresses in Montreal abgehalten. Die Expedition wird in bisher kaum bekannte und bearbeitete, große Karstgebiete führen. Für das gleiche Jahr plant die Internationale Union für Speläologie in Zusammenarbeit mit der „Ecole Française de Spéléologie“ eine Veranstaltung in Südfrankreich, die vor allem den Methoden und Problemen der Befahrungstechnik bei Großexpeditionen (vor allem in Schachthöhlen) gewidmet sein soll. Sie wird in erster Linie für die an alpinistischen Spitzenleistungen interessierte jüngere Generation von Höhlenforschern in Frage kommen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

KURZBERICHTE

Kurz vermerkt

In der Ausstellung „Denkmalpflege in Österreich 1945—1970“, die in der Zeit vom 15. Oktober bis 15. November 1970 in der Sezession in Wien gezeigt wurde, war eine Abteilung auch den Aufgaben und Leistungen des Höhlenschutzes gewidmet. Die Vielseitigkeit der höhlenkundlichen Forschung und die daraus abzuleitende Notwendigkeit des weitestgehenden Schutzes von Höhlen konnte dabei der Öffentlichkeit eindringlich vor Augen geführt werden.

Letzten Meldungen zufolge ist die Tiefe des *Antro del Corchia* (Italien) von der bisherigen Angabe — 805 m — auf 668 m richtigzustellen. Die „Reduzierung“ des Gesamthöhenunterschiedes ist das Ergebnis einer Überprüfung, die bei der Expedition in der Zeit vom 11. bis 19. Juli 1970 durchgeführt worden ist.

Der Gesamthöhenunterschied der *Gruberhornhöhle* im Hohen Göll (Salzburg, Österreich) beträgt nach der im August 1970 durchgeführten polnisch-österreichischen Expedition nunmehr 854 m (+ 70 m, — 784 m). Der neue, vervollständigte Aufrißplan ist bereits ausgearbeitet.

In die Liste der längsten Höhlen der Erde sind, wie das Spanische Nationalkomitee für Speläologie mitteilt, zwei weitere Höhlen einzufügen. Es handelt sich um die *Cueva Fresnedo* bei Teverga (Provinz Oviedo) mit 11,2 km vermessener Länge und um die *Cueva Tornero* bei Checa (Provinz Guadalupe) mit 9,5 km Gesamtlänge.

In der *Tantalhöhle* im Hagengebirge (Salzburg) wurden in der Nähe der Wendeltreppe ca. 750 m Neuland vermessen. Die Gesamtlänge dieser Höhle beträgt jetzt 17.250 m. Der neue Gang ist sehr großräumig und wird durch mächtige Sandsteinbänke teilweise in zwei Etagen unterteilt; in seinen rückwärtigen Teilen sind kleine Aragonite vorhanden. Ein Ende ist nicht abzusehen. Die Forschungen in der Tantalhöhle werden 1971 fortgesetzt werden.

Bei der Verbandsexpedition des Verbandes österreichischer Höhlenforscher im September 1970 in das System *Frauenmauerhöhle* — *Langsteintropfsteinhöhle* (Höhlenkataster-Nr. 1742/1) wurden insgesamt 2200 m Gangstrecken vermessen. Davon entfallen 649,79 m auf bisher im Plan nicht eingezeichnete „Neuzugänge“. Dies ergibt für die Gesamtlänge der Höhle den neuen Wert von 11.572 m. An der Expedition waren Höhlenforscher aus Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark und Wien beteiligt.

Seit der Dürrensteindexpedition 1970 des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich ist die *Lechnerweidhöhle* bei Lunz am See (Höhlenkataster-Nr. 1815/32) mit 2580 m vermessener Gangstrecken die längste Höhle Niederösterreichs. Der Gesamthöhenunterschied beläuft sich auf — 236 m.

ÖSTERREICH

Gesamtlänge 1970 der Dachstein-Mammuthöhle

Im Heft 3/1969 der „Höhle“ ist die Gesamtlänge der *Dachstein-Mammuthöhle* nach dem Stande vom Februar 1969 mit

20.250 m angegeben. Seither sind von Mitgliedern des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich bei weiteren Expeditionen abermals Strecken entdeckt bzw. vermessen worden, und zwar:

Wasserspalte im Minotauruslabyrinth (Ostern 1969) 225 m; Vermessung einer Reststrecke beim „Bock-Stalagmiten“ (Minotauruslabyrinth) 30 m; Entdeckung in der „Unterwelt“ (Februar 1970) 656 m; Weitervermessung im „Pilzcanon“ (Pilzlabyrinth, November 1970) 136 m.

Mit diesen Strecken ergibt sich die derzeitige Gesamtlänge mit 21.297 m. Für die nächste Zeit sind die Fortsetzung der Revisionsvermessung im Edelweißlabyrinth, das bisher mit 3 km in der Angabe über die Gesamtlänge einbezogen ist (Jänner 1971) und ein weiterer Vorstoß in die „Unterwelt“ (Februar 1971) vorgesehen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Die Forschungen 1970 im „Bergeralp“ im nördlichen Tennengebirge (Salzburg)

Die Befahrung der *Bergerhöhle* war bisher äußerst schwierig, da eine 300 m lange Schlufstrecke, die vor allem den Gepäcktransport äußerst erschwerte, ein arges Hindernis bedeutete. Die Rettung eines Bewegungsunfähigen durch diese Strecke wäre bisher praktisch unmöglich gewesen. Nun wurde endlich ein neuer und bequemerer Zugang gefunden. Die im Frühjahr 1970 ausgegrabene Rabensteinhöhle entpuppte sich im Herbst als zweiter Eingang. Sie mündet in die tiefsten Teile der Bergerhöhle, ins Wasserstollenlabyrinth, ist relativ großräumig und nach dem Einbau der notwendigen Versicherungen ein erträglicher Zustieg. Die Gesamtlänge der Bergerhöhle beträgt nun 8500 m.

Die *Spitzbogenhöhle* im oberen Teil des Bergeralps erwies sich bei den Forschungen 1970 als Teil des labyrinthartigen Systems der *Platteneck-Eishöhle*. Ihre Gesamtlänge beträgt nunmehr ca. 6200 m.

Hans Baumgartlinger (Salzburg)

Unsere Toten

ERNST KIESLING

Am 4. Oktober 1970, wenige Tage nach der Vollendung des 86. Lebensjahres, starb Ministerialrat i. R. Ernst Kiesling in Wien an den Folgen eines schweren Verkehrsunfalles. Ernst Kiesling ist publizistisch nie hervorgetreten, war aber

zeitlebens mit der Entwicklung der Höhlenforschung in Österreich verbunden. Als Beamter des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft war er mit Agenden des Karst- und Höhlenwesens betraut. Bei den ersten Terminen der Höhlenführerprüfung nach deren Einführung führte er (in den Jahren 1929, 1930, 1931 und 1933) den Vorsitz in der Prüfungskommission. Im März 1930 legte er selbst die staatliche Höhlenführerprüfung ab.

In der vor dem Jahre 1938 in Österreich bestandenen Speläologischen Gesellschaft war er aktiv tätig und behandelte in Vorträgen und bei Exkursionen höhlenwirtschaftliche Fragen. Während des zweiten Weltkrieges organisierte er gemeinsam mit den Mitgliedern des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich Untersuchungen in Höhlen des Unterberges bei Pernitz (Niederösterreich), die dem Studium von Möglichkeiten einer Karstwasserversorgung aus Höhlen dienten. Nach seinem Übertritt in den Ruhestand betreute er bis zum Jahre 1966 Aufgaben des Höhlenschutzes im Bundesdenkmalamt.

Mit 75 Jahren bestieg er nochmals den Gipfel des Großglockners. Seine Rüstigkeit erlaubte es ihm, auch später noch „zünftige“ Höhlenfahrten durchzuführen, wie etwa in die Höhle beim Spannagelhaus oder in die Schraubenfallhöhle bei Hintertux (Tirol). Nach der Eröffnung der Hundsalm-Eishöhle bei Wörgl als Schauhöhle, an der Kiesling teilgenommen hatte, verlieh ihm der Landesverein für Höhlenkunde in Tirol die Ehrenmitgliedschaft. Eine Besteigung des Ätnagipfels und ein Kuraufenthalt in Ischia im Frühjahr 1970 sollten seine letzten Auslandsreisen werden.

Am 13. Oktober 1970 geleiteten die Wiener Speläologen und Freunde Ernst Kiesling zur letzten Ruhestätte. Hubert Trimmel

KÄTHE ERTL-BERGTHALLER

Salzburgs Höhlenforscher trauern um Käthe Ertl-Bergthaller. Im Lande Salzburg waren die „höhlenforschenden Frauen“ stets eine Besonderheit. Seit Poldi Fuhrich, der viel zu früh in der Lurgrotte Gebliebenen, über Breuer, Martha Oedl bis zu Käthe Ertl hatte jede Höhlenforschergeneration Salzburgs verwegene, kameradschaftliche Forscherinnen. Käthe Ertl gehörte der Kriegs- und Nachkriegsgeneration an.

Durch ihren Bruder zur Höhlenforschung gekommen, lernte sie viele Höhlen kennen. An der Erforschung der Eiskogelhöhle war sie maßgeblich beteiligt; die mustergültige Vermessung dieser Höhle erfolgte unter ihrer wesentlichen Mitarbeit. Später war sie an der Erforschung der Tantalhöhle beteiligt, vor allem an jener Expedition, die damals hinsichtlich der Dauer von 194 Stunden Höhlenaufenthalt einen Rekord bedeutete. Als einzige Frau stieg sie 1952 in der Tantalhöhle in den Grand Canyon ab und erreichte dabei einen Punkt, der rund 310 m unter dem Einstieg lag. Damit lag sie in der Spitzengruppe der an Tiefenvorstößen beteiligten Frauen auf einem der vordersten Plätze der „Weltrangliste“.

Was mehr als diese Rekorde wog, war die Art ihres Höhlenforscherdaseins. Kameradschaft war ihr eine Selbstverständlichkeit. Ihre Höflichkeit, Bescheidenheit und ihr ausgeglichenes, tolerantes Wesen trugen viel dazu bei, die in der Zeit nach 1945 auftretenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Wir, die mit Käthe aus dem gleichen Kochgeschirr „Stampf“ aus trockenen Keksen, mit Trockenmilch und Wasser vermischt, gelöffelt und mit ihr gemeinsam der Tantalhöhle Kilometer Neuland abgerungen haben, erlitten mit ihrem Heimgang einen bitteren Verlust. Für uns wird sie unvergesslich bleiben.

Albert Morocutti

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [021](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert, Baumgartlinger Hans, Morocutti Albert A.

Artikel/Article: [Kurzberichte 174-176](#)